

Die seit langem geforderten Abkommen über ein striktes, uneingeschränktes Verbot des Einsatzes von biologischen und chemischen Kampfmitteln müssen endlich verabschiedet werden. Die Kontrollproblematik, die in diesem Zusammenhang immer wieder herausgestellt wird, darf sich nicht zu einer bleibenden Ausrede entwickeln.

III.

Für uns in Europa - wie ich meine, über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus - sind die Wiener Gespräche über beiderseitige und ausgewogene Reduzierung von Truppen und Rüstungen von besonderer Bedeutung.

Dort sind in der letzten Zeit einige Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Die deutsche Bundesregierung hat, gemeinsam mit anderen, eine wichtige Initiative ergriffen. Sie wird sich bemühen, dazu beizutragen, dass in absehbarer Zeit ein erstes Zwischenergebnis erzielt wird.

Verhandlungsziel sollte es sein, ein Abkommen abzuschließen, das mit dem Ziel der Parität und unter Wahrung des Grundsatzes der Kollektivität dazu führt, dass Truppen und bestimmte Waffen auf beiden Seiten greifbar vermindert werden.

Darüber hinaus erscheint es mir wesentlich, dass wir uns ganz klar über das Ziel sind: Wir sind für ein militärisches Gleichgewicht in diesem Raum, das Angriffe aus dem Stand unmöglich macht und damit die gleiche Sicherheit für beide Seiten schafft. Niemand braucht mehr, wenn keiner mehr hat. Und daran gemessen werden diejenigen, die heute mehr haben, auch mehr reduzieren müssen, jeweils unter dem einsichtigen Gesichtspunkt, dass keine Seite Einbussen ihrer Sicherheit haben soll.

Aber ich meine, ich sollte auf einen entscheidenden Punkt noch besonders eindringlich hinweisen:

Es gibt die Ebene strategischer Waffen, über die die beiden Weltmächte verhandeln. Es gibt die europäische Ebene in Wien. Es gibt jedoch Waffensysteme, und ich spreche hier ganz bewusst im Plural, die weder da noch dort behandelt werden.

Gesetzt den Fall, man einigt sich auf beiden Ebenen, so würde eine Situation entstehen, in der die eine wie die andere Seite zunehmend versucht sein könnte, Waffenarten zu entwickeln, die frei sind von jeder vertraglich fixierten Bindung. Statt Abrüstung und Truppenbegrenzung hätten wir es dann mit einer faktischen Kanalisierung von Aufrüstung zu tun.

Deshalb kann die Konsequenz nur lauten: Alle Waffensysteme, existierende wie solche, die erst noch in der Entwicklung sind, sollten in Absprachen einbezogen werden. Es darf auf diesem Gebiet kein absprachefreier Raum bleiben, wenn die Entspannung nicht in ihrem Kern getroffen werden soll.